

Als Kind beim Spaziergang der Faszination der Federn erlegen

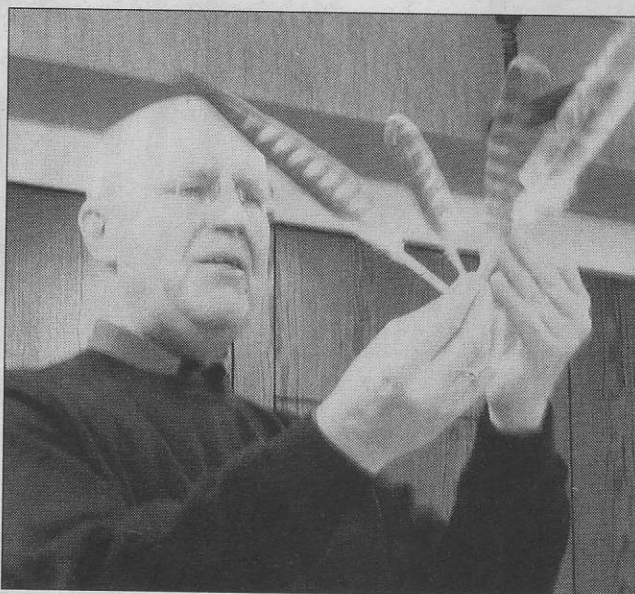
Ecke Demandt referierte bei der Schutzgemeinschaft über Farbe, Form und Funktion

NIDDA (em). „Es gibt viele Bestimmungsbücher über Vogelarten, aber keine über Federn“ – diese Aussage des Referenten Ecke Demandt konnten die Mitglieder der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Ortsverband Nidda und Umgebung, aus eigener Erfahrung bestätigen.

Dass Demandt überdies noch zeigte, wie Federn als Fundstücke zur Bestimmungs-Detektivarbeit genutzt werden können, machte den Abend ebenso informativ wie spannend. Erfreulich viele Interessierte hatte SDW-Vorstandsmitglied Volker Neumann im Clubraum des Niddaer Bürgerhauses begrüßen können.

Demandt wandte sich an seine Zuhörer zunächst in oberhessischem Platt – der Lindheimer kommt aus einer Familie, die der Region eng verbunden ist, sein Vater war eine Kapazität in der hessischen Landesgeschichtsforschung. Für den Vortrag „Federn – Farbe, Form und Funktion“ allerdings ging der Referent zu Hochdeutsch über. Seit seinen Kindertagen hätten ihn Federn fasziniert. Als Achtjähriger streifte er mit einem Onkel, der Biologielehrer war, draußen herum und erlebte zum ersten Mal die Faszination, anhand von Fundstücken die Greifvögel, die er im alten Büdinger Steinbruch beobachtete, als Wanderfalken bestimmen zu können. Jahrzehntelang verschwunden, nisten sie inzwischen wieder dort. Manchmal dauere es Jahre, bis die entscheidende Zuordnung vorgenommen werden könne. Braune Federn, die Demandt beim Pilze sammeln fand, hätten sich irritierender Weise trotz vieler Bemühungen nicht bestimmen lassen – bis er ein zoologisches Museum im schweizerischen Frauenfeld besuchte und dort die selben Exemplare fand – zugehörig einem Kuckucksweibchen der braunen Art.

Demandts Faszination war ansteckend. Auch seine Ausführungen über den Bau der Federn und der Physiologie des Fliegens waren keine trockenen Informationen, sondern brachten die Vögel zum Greifen nahe – im wahrsten Sinn des Wortes, hatte Demandt doch viele Exemplare seiner Federnsammlung mitgebracht.



Gleichermassen informativ wie spannend referierte Ecke Demandt über Federn.
Bild: Maresch

Federn bestehen aus dem in der Haut verankerten Teil, der Spule. Der Kiel zieht sich wie eine Achse bis zur Spitze durch. Nach beiden Seiten breitet sich in unterschiedlichen Farben und Formen je nach Funktion am Vogelkörper die Innen- und die Außenfahne aus, besonders markant bei den Deckfedern. Aus vielen solcher kleinen Einheiten fächerförmig zusammengesetzt sind die Flaumfedern, die Dunen. Demandt hob einen Stein und eine Feder hoch – ein sprechender Kontrast. Sind Federn also ein fragiler Hauch der Natur? Da sollte man sich nicht täuschen – die sprichwörtlich leichten Horngebilde müssen zum Teil extreme Windbelastungen und Fluggeschwindigkeiten (bei einigen Arten bis zu 300 Stundenkilometern) aushalten. Sie sind Wärmeregulatoren, Verletzungsschutz, Flugträger. Je dunkler, je pigmenthaltiger sie sind, desto fester sind sie auch. Demandt erinnerte an andere fliegende Tierarten – Fledermäuse, Insekten – deren Flügel aus unterschiedlichen Hautflächen bestehen. Auch bei den Vögeln seien die Flügel der im jeweiligen Lebensraum benötigten Funktion angepasst – beim Pinguin etwa fast in Schuppen umgewandelt. Am Beispiel des

menschlichen Armes verdeutlichte Demandt den Bau des Vogelflügels, die Platzierung der Federn mit der schmalen Außen-, der breiteren Innenfahne, ihrer in Richtung der Luftströmung geschuppten Oberfläche.

Die Geschöpfe der Luft erscheinen oft flüchtig und entfernt, gerade noch an Flugbild und Ruf zu bestimmen. Demandt zeigte anhand von Fundstücken von Habicht, Bussard und Wanderfalken, wie viel Federn über ihren

Träger aussagen. Schwanzfedern sind flach und gerade, Flügel Federn leicht gebogen, spitz auslaufend, wenn sie im Bereich der Handschwinge sitzen. Wer sich auskennt, kann aus ihrem Bau sogar die Flug- und Jagdart des betreffenden Greifvogels ablesen: Der Bussard, ein Segler, schlägt nur Kleinsäuger. Der Habicht, aus Deckung plötzlich auffliegend, greift auch größere Säugetiere wie Kaninchen an, wird deshalb auch als Beizvogel genutzt. Der Falke, ein kühner Flieger und Luftjäger, wagt sich selbst an größere Vögel wie Fasane.

Demandt malt auch Federn und Flügel – von Vögeln wie von Schmetterlingen. Die Zuhörer bewunderten seine fein nuancierten Wasserfarbenbilder, denen es gelingt, das Flaumige, Leichte der Federn wiederzugeben. Sind Demandts Bilder und Sammlungen Teil eines Biologen-Lebenswerkes? Demandt war von Beruf Jurist. Naturbegeisterung kann auch Amateure zu respektablen Leistungen anregen – das zeigen die ornithologischen Schwerpunkte, die er sich gesetzt hat. So konnte der SDW-Vorsitzende Wolfgang Eckhardt ihm für einen ebenso informativen wie faszinierenden Abend danken.